

Geheimnis der Kirchenruine lüften

Nach sieben Grabungswochenenden am Kirchberg bei Asche soll es im Mai mit den Arbeiten weitergehen

VON BRITTA EICHNER-RAMM

Asche. An sieben Wochenenden ist 2015 an der Ruine der früheren Wüstungskirche am Kirchberg bei Asche gegraben worden. Mauerreste deuten auf den früheren Grundriss hin. Doch vielleicht verbirgt sich darunter sogar noch eine Vorgängerkirche. Der Geschichtsverein will die Geheimnisse der Ruine lüften.

Zurzeit ist die Grabungsstätte abgedeckt, berichtet Initiator Frank Wiese. Stroh schützt die freigelegten Mauern vor der winterlichen Witterung, dazu sichern Holz-



Frank Wiese

Die aktiven Mitglieder des eigens gegründeten Geschichtsvereins Asche/Fehlrlingsen um Wiese und die Archäologen der Firma Streichardt und Wedekind wollen zum Beispiel den Kirchenboden durchstoßen. „Damit wollen wir sehen“, so Wiese, „ob wir eine Vorgängerkirche finden“. Der Geologe, der großen Wert auf die wissenschaftlich saubere Dokumentation der Grabung legt, weiter: „Wir hoffen auch, Fundamente eines Taufsteins zu finden.“ Dann käme man der Idee

chern Holzrahmen und Planen die Ausgrabung. Vermutlich Ende April, Anfang Mai beginnt die zweite Grabungssaison.



In einer ersten Grabungssaison sind 2015 Teile der Grundmauern der Wüstungskirche bei Asche freigelegt worden.

Foto: Heller

einer Pfarrkirche näher. Auf eine Friedhof hinweisen. Dafür wiederum sprechen Zahn- und Zehenknochen, die bereits außerhalb der Kirchenruine gefunden wurden.

Über die frühere Kirche am Kirchberg bei Asche und die sie umgebende Wüstung sei kaum

etwas bekannt. Sie sei nie wissenschaftlich bearbeitet worden, so Wiese, auch finde sich fast nichts in Archiven. Umso spannender ist für die Beteiligten, welche Geheimnisse sich durch die Grabungen noch lüften lassen. Wiese kündigt an, dass sich zwei Bachelor-Arbeiten mit dem Ascher Kirchberg befassen wer-

den. Ein Geografie-Student plant ein dreidimensionales Modell des Kirchberges, wovon sich Wiese und der Geschichtsverein Erkenntnisse über die Geländestruktur versprechen. Eine zweite Arbeit soll den Konflikt zwischen Forstwirtschaft und Denkmalschutz zum Thema haben.

Die erste Grabungssaison im

vergangenen Jahr war möglich, weil die Kultur- und Denkmalstiftung des Landkreises Northeim das Vorhaben mit 12 000 Euro förderte. Doch spätestens Mitte 2016 seien diese Mittel erschöpft. Daher müsse der Verein weitere Geldquellen auf-

Antirassistische Kundgebung

Hardeggen. Das Projekt Alarmliste Göttingen ruft zur Teilnahme an einer antirassistischen Kundgebung am Sonnabend, 13. Februar, in Hardeggen auf. Treffpunkt ist um 15 Uhr vor dem Rathaus, Ecke Schmiedewiese. Laut Ankündigung soll es Live-Musik, Informationen zum Alarmprojekt sowie einen antirassistischen Büchertisch geben. Alarmliste-Sprecherin Jutta Liebach: „Nach den Vorfällen in Bischhagen und anderswo wollen wir nicht länger schweigen. Angriffe auf Geflüchtetenunterkünfte bedürfen einer zivilgesellschaftlichen und breiten Antwort.“ Das Projekt will sich rassistischen Angriffen aktiv entgegenstellen. *be*

Gastfamilien für Tschernobyl-Kinder gesucht

Erholungsaufenthalt in den Sommerferien im Kirchenkreis Leine-Solling

Northeim. Für Kinder aus der Region Tschernobyl, die im Sommer den evangelischen Kirchenkreis-Leine-Solling zur Erholung besuchen, werden noch Gastfamilien gesucht. Laut Kirchenkreis reisen elf Kinder und vier Mütter an. Sieben Gastfamilien seien bereits gefunden, weitere würden noch gesucht.

Der Aufenthalt der Kinder aus Weißrussland ist vom 22. Juli bis 24. August geplant. Bisher seien Familien in Moringen, Northeim und Dassel dabei. Inzwischen komme bereits die zweite Generation aus der Region Gomel nach Nieder-

sachsen. Frauen, die als Kind an der Aktion teilgenommen hätten, begleiteten nun ihre eigenen Kinder nach Deutschland.

„Wir sind damals ins kalte Wasser gesprungen, übersetzt haben wir mit Händen und Füßen“, erzählt Cornelia Jäger, die bereits seit 20 Jahren dabei ist und die Aktion vor Ort organisiert: „Man sieht einfach, wie gut das den Kindern tut. Sie blühen bei uns richtig auf.“

Während des Besuchs werden eine fünftägige Gruppenfreizeit für die Kinder sowie gemeinsame Aktionen mit den Gastfamilien angeboten. Ein

Besuch im Zoo in Hannover ist ebenso geplant wie gemeinsames Grillen. Drei Dolmetscherinnen sind dabei.

„Die Katastrophe von Tschernobyl ist in Vergessenheit geraten, dabei leiden die Kinder noch heute“, so Jäger: „Das Immunsystem ist stark geschwächt, die Krebsraten nehmen bei einigen Erkrankungen zu. Und es ist erwiesen, dass die Kinder sich bei einem Ferientaufenthalt in Deutschland nicht nur erholen, sondern dass sich auch die Blutwerte verbessern.“ Aus vielen Besuchen seien nach und nach Freundschaften und Fa-

milienverbindungen entstanden, erzählt sie.

Den Flug und die nötigen Versicherungen für jährlich 700 Kinder, die nach Niedersachsen kommen, bezahlt die hannoversche Landeskirche. Die Ausgestaltung des Aufenthalts ist dann überwiegend Sache der Gasteltern. Zwischendurch fahren alle Kinder ohne Gasteltern auf eine Freizeit. *bar*

Wer in diesem Sommer Kinder aus der Region Gomel aufnehmen möchte, sollte sich möglichst schnell melden bei Cornelia Jäger, Telefon 0 55 51/ 644 37, E-Mail: jaeger-sudheim@gmx.de.

Quads aussperren

Ortsrat Immingerode möchte Kreuzweg bewahren

Immingerode. Der Immingeröder Ortsrat hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den Kreuzweg besser vor unerlaubtem Befahren zu schützen. Hierzu solle in Kürze an beiden Seiten ein Schlagbaum installiert werden.

„Ich finde das traurig“, sagte Rainer Nowak (FWWI), „wir haben hier einen Kreuzweg, den es in Niedersachsen kaum ein zweites Mal gibt, und sehen zu, wie er zugrunde geht.“ Der Immingeröder Kreuzweg liegt an einem Hang in Richtung Pferdeberg. Den unteren Abschnitt nutzt ein ortsansässiger Bauer als Zuweg zu seinem Gelände. Doch daneben seien in letzter Zeit gehäuft auf dem gesamten Kreuzweg Quad-Reifenspuren aufgetaucht.

Dies beschädigte nachhaltig die Grasnarbe: Regenwasser wurde nicht mehr richtig in den Wald abgeleitet, teilweise ergoss sich bei starkem Regen



Der Kreuzweg soll mit Schlagbäumen gesichert werden. Foto: Müller

Schlamm bis ins Dorf. Ein Anwohner am unteren Ende schützt seine Einfahrt provisorisch mit Säcken. In Rücksprache mit der Kirche soll nun eine Instandsetzung und zudem die Eigentumsverhält-

nisse des Weges geprüft werden. Wollten die Ortsratsmitglieder den Verkehr zunächst mit einer Pollervariante erschweren, setzte sich letztlich die Variante mit Schlagbäumen durch. *gm*

Diebesgut gefunden

Werkzeugkisten hinterm Baum

Breitenberg. Hinter einem Baum am Verbindungsweg zwischen Breitenberg und dem Forsthaus Hübental hat eine Joggerin aus Duderstadt am Dienstagvormittag gegen 10.30 Uhr sieben Werkzeugkisten entdeckt. Nach Angaben der Polizei handelt es sich dabei um Diebesgut.

Wie die Polizei am Donnerstag mitteilte, befände sich der Fundort rund 550 Meter nordostwärts des Forsthauses im Bereich einer Waldlichtung. Woher die Behältnisse stammen sei bislang noch unbekannt. „Sie wurden nach derzeitigen Erkenntnissen vermutlich in der Zeit zwischen Montagmittag und dem Entdeckungzeitpunkt an der Stelle abgelegt“,

erklärte eine Sprecherin der Polizei.

Die Polizei Duderstadt geht aufgrund des Zustandes der Kisten davon aus, dass sie entweder aus einem Firmenfahrzeug oder einer Werkstatt stammen. Das mutmaßliche Diebesgut wurde von den Beamten sichergestellt. Hinweise zur Herkunft der Werkzeugkisten nimmt die Polizei in Duderstadt unter der Telefonnummer 0 55 27 / 9 80 10 entgegen. *ne*



Eine Joggerin entdeckte die Beute. Foto: EB

Güntzler rügt Reuter

Gieboldehausen. Sauer aufgestoßen ist dem CDU-Kreisvorsitzenden und Bundestagsabgeordneten Fritz Güntzler die Rede von Landrat Bernhard Reuter (SPD) beim politischen Aschermittwoch der Sozialdemokraten in Gieboldehausen. „Lieber viele schwarze Nullen im Kreishaushalt als viele schwarze Nullen im Kreistag“, hatte Reuter gesagt.

Bei allem Verständnis für die närrische Zeit dürfe die Grenze des demokratischen Miteinanders nicht für einen billigen Lacher überschritten werden, meint Güntzler: „Ich gehe zum Lachen bestimmt nicht in den Keller, aber persönliche Beleidigungen finde ich auch am politischen Aschermittwoch nicht lustig.“ Angesichts der aktuellen Herausforderungen sei es vielmehr angezeigt, als Demokraten zusammenzustehen. „Mir fallen im Moment eher andere politische Gruppen in Deutschland ein, die Anlass bieten, dass man sie durch den Kakao zieht“, sagt Güntzler.

Das sei aber nicht Aufgabe eines Landrates, der als Hauptverwaltungsbeamter streng genommen einer amtlichen Neutralitätspflicht unterliege. Reuter tue sich mit seinen Äußerungen ein halbes Jahr vor der Kommunalwahl keinen Gefallen. Im Wahlkampf 2011 habe er noch mit einem „Fairness-Abkommen“ bei den Wählern punkten wollen, inzwischen scheine ihm dieser Fair-Play-Gedanke abhanden gekommen zu sein.

„Den Schuh muss man sich erst einmal anziehen“, kontert Reuter unter Bezug auf sein Zitat: „Sich da persönlich beleidigt zu fühlen und gar den demokratischen Konsens gefährdet zu sehen – das ist schon Verärgerung mit Vorsatz.“ *ku*

IN KÜRZE

Schlachteessen des CDU-Stadtverbandes

Hardeggen. Inhaltlich steht das Schlachteessen des CDU-Stadtverbandes Hardeggen am Dienstag, 16. Februar, im Zeichen der Landratswahl. CDU-Kandidat Bernd von Garmissen wird zu der Veranstaltung erwartet, die um 19 Uhr in der Burgschenke, Burgstraße in Hardeggen, beginnt. Anmeldung bis zum 14. Februar unter Telefon 0 55 05 / 9 59 96 02 oder unter Tobias.Kreitz@web.de. *be*

Spende für die Flüchtlingshilfe

Nörten-Hardenberg. Elsässer Flammkuchen und Glühwein hat die CDU Nörten-Hardenberg beim Weihnachtsmarkt verkauft. Der Erlös soll jetzt der Flüchtlingshilfe Nörten-Hardenberg zugutekommen. Werner Thiele, Vorsitzender der Ratsfraktion und Ortsbürgermeister in Wolbrechtshausen, überreichte am Donnerstag einen symbolischen Scheck in Höhe von 1089 Euro an Pfarrer Andreas Körner. *be*

Ganztagsschule im Schulausschuss

Reinhausen. Über die Mittel für offene Ganztagschulen und andere Themen will der Gleichener Ausschuss für Schulen und Kindertagesstätten am Dienstag, 16. Februar, sprechen. Die Sitzung beginnt um 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus, Rosental 2. *hß*